

Fachbereich:

Studienniveau: Bachelor Master

Unternehmen: Windhoek Consulting Engineers

Gastland: Namibia

Zeitraum: 01.09. bis 30.11.2018

Bewertung des Auslandsaufenthaltes insgesamt: positiv neutral
negativ

Bitte ziehen Sie ein kurzes Fazit des Aufenthalts (2-3 Sätze):

Eine lohnenswerte und wichtige Erfahrung für mich. Gute Möglichkeit den Horizont zu erweitern und Kontakte ins Ausland zu knüpfen.

Bitte beschreiben Sie das durchgeführte Praktikum und die akademische Bewertung des Praktikums (mind. 300 Wörter)

Das Praktikum habe ich bei einem multidisziplinären Consultingunternehmen durchgeführt und konnte dort die für Bauingenieure relevante Bereiche besuchen und deren Arbeit unterstützen und kennen lernen.

Das Praxismodul gab mir die Möglichkeit sowohl das im Studium Gelernte anzuwenden, als auch meinen Horizont zu erweitern. Besonders das Arbeiten im Ausland in einer anderen Sprache und mit anderen Denkweisen, Richtlinien und Bedingungen wie Klima, Ökonomie oder Population und damit ein Austreten aus der gewohnten Komfortzone, welche ich bei einem deutschen Arbeitsplatz sehe, ist eine wichtige Erfahrung in beruflicher aber auch persönlicher Hinsicht. Der Austausch von Informationen ist auch ein besonderer Aspekt, da hier nicht nur ich, sondern auch die Kollegen profitieren können. Das Gelernte aus dem Studium konnte teilweise gut anwenden. Berechnungen, die ich nachvollziehen sollte, konnte ich sehr gut verstehen, da ähnliche oder sogar die gleichen Formeln angewandt wurden, wie es in der Vorlesung vermittelt wurde. Auch Vergleiche ziehen empfand ich als eine Notwendigkeit, um Unterschiede und Gemeinsamkeiten festzumachen. Die Bedeutung des Praxismoduls für meine zukünftige studentische Laufbahn ist vermutlich ein besseres Verständnis der Anwendung des Gelernten. Aber ich denke, dass das Praxismodul vor allem für die Berufstätigkeit von Nutzen sein wird. Zum einen kann ich nun auch eine Beschäftigung im Ausland, egal ob das nun für eine ausländische Firma oder einen temporären Auslandseinsatz einer deutschen Firma wäre, besser einschätzen und wäre in diesem Fall besser vorbereitet. Zum anderen kann eine solche Erfahrung dazu führen, die spätere Arbeit etwas zu hinterfragen, da ich nun auch eine zweite Perspektive gewonnen habe. Auch kann ein solcher Kontakt ins Ausland später von Nutzen sein, wenn ich in einer internationalen Firma arbeite und ein Projekt in Namibia betreue.

Der folgende Teil soll nachfolgenden Studierenden bei der Planung des Auslandsaufenthaltes helfen:

Wie haben Sie die Praktikumsstelle gefunden?

Ich habe nach „civil engineer windhoek“ gegooglet und die ersten 5 bis 10 Unternehmen mit einer Bewerbung kontaktiert.

Wo haben Sie gewohnt? Wie haben Sie sich die Unterkunft besorgt?

Mein Chef hat mir sein Gästehaus, welches direkt an seiner Wohnung gebaut ist, zur Verfügung gestellt.

Was ist bei der Einreise/Visumsbeschaffung zu beachten?

Sich rechtzeitig darum zu kümmern. Man muss das Visum über die Botschaft in Berlin beantragen und dies kann je nach Anfrage gerne 2 bis 3 Monate in Anspruch nehmen. Leider ist die Kommunikation nicht die beste, ich musste zweimal meine Unterlagen dort hinschicken, da ich zuerst – auf Anfrage – die Information bekommen habe, ein Arbeitsvisum zu benötigen und dann kamen meine Unterlagen zurück, da ich ein Studentenvisum brauchte. Da man hier auch die Bearbeitungsgebühren überweisen musste und diese nicht zurückgefordert werden können, habe ich also etwa 70 Euro zu viel bezahlt für eine Falschauskunft derer Seite. Da ich das Visum obendrein sehr knapp beantragt hatte – also nach dem erneuten Senden der Unterlagen genau 2 Monate, bevor mein gebuchter Flug ging – war ich sehr froh und überrascht, das Visum sogar nach anderthalb Monaten schon erteilt bekommen zu haben.

Wie hat es mit der Sprache geklappt?

Da mein Englisch trotz Englischkursen an der Hochschule etwas eingerostet war, lief es anfangs eher mäßig. Das lag zum einen an mir, da ich auch sehr unsicher war, aber auch daran, dass die offizielle Sprache Namibias Englisch ist, jedoch alle Afrikaans sprechen, eine Sprache die große Ähnlichkeit zu Niederländisch aufweist. Daher war es leider teilweise etwas ernüchternd, da ich auch gerne mein Englisch verbessern wollte.

Wie war das Arbeits- und Sozialleben (Alltag & Freizeit)?

Arbeitszeiten hatte ich grob von 8:00 bis 16:00/16:30 mit einer Stunde Mittagspause und zwei kleineren Teepausen. Da meine Wohnung etwa 15 Kilometer außerhalb von Windhoek lag, musste ich etwa eine halbe Stunde mit dem Auto, welches ich von der Firma für die Mittagspause und außerhalb der Arbeitszeiten zur Verfügung hatte, fahren. Da hier Linksverkehr herrscht, war dies anfangs eine kleine Herausforderung. Gearbeitet habe ich in wechselnden Büros abhängig vom Department, hatte aber meist einen eigenen Arbeitsplatz zur Verfügung. Die Hälfte des Praktikums habe ich beim Department „Civil and Water“ verbracht, da ich W-Vertiefer bin. Hier hatte ich sogar ein eigenes Büro für mich, wodurch ich leider nicht so viel Kontakt mit meinen Kollegen hatte. Nach der Arbeit bin ich meistens in meine Wohnung gefahren, da ich doch ziemlich müde war und mangels Kontakt zu meinen Kollegen auch danach mit denen nichts geplant war. Die Wochenenden und eine Woche in der Mitte meines Praktikums habe ich dann zum Erkunden des Landes benutzt.

Wie wurde der Aufenthalt finanziert? Wie hoch sind die Kosten?

Meinen Aufenthalt habe ich mit Hilfe meiner Eltern, meinem Gehalt von 6000 N\$ und des Hochschulzuschusses des International Office finanziert. Da ich Auto und Wohnung gestellt bekommen habe, waren die Ausgaben geringer, als erwartet. Lebensmittel in Namibia kosten in etwa so viel wie in Deutschland und auch die Preise für Wohnungen sind vergleichbar hoch. Man kann also in etwa mit den gleichen Ausgaben wie daheim rechnen. Diese werden jedoch durch Reiseunternehmungen deutlich gesteigert, da Namibia 2,5-mal so groß ist wie Deutschland und sehr dünn besiedelt. So muss man Strecken von mehreren hundert Kilometern bis zu den Sehenswürdigkeiten auf sich nehmen. Da der Benzinpreis jedoch bei etwa 14 bis 15 N\$ (weniger als 1€) liegt, wird das etwas kompensiert.

Sonstige Tipps und Hinweise (z.B. zur Stadt, Kontakt mit der Heimat, Transport, etc.)

Man wird überall gewarnt, dass man in Windhoek aufpassen soll. Wertgegenstände so gut es geht nicht bei sich führen und nächtliches Laufen durch die Stadt vermeiden, da es öfter zu Überfällen – auch bewaffnet – kommen kann. Jedoch ist mir und den Leuten, mit denen ich Kontakt hatte nicht passiert und auch ich habe nach anfänglichen Bedenken auch gemerkt, dass es nicht so dramatisch ist, wie es bspw. Beim Auswärtigen Amt klingt.

Kontakt mit der Heimat ist durch ein in der Stadt vorhandenes mit 4G ausgestattetes Mobilfunknetz und günstige SIM-Karten kein Problem.

Transport in der Stadt, sofern man kein Auto hat oder mieten möchte, ist tagsüber zu Fuß in belebteren Gegenden oder per Taxi. Diese ersetzen mehr oder weniger den kaum vorhandenen öffentlichen Nahverkehr und kosten für kleine Strecken etwa 70 Cent.

Beste & schlechteste Erfahrung:

Die beste Erfahrung war der Besuch der Zweigstelle der Firma in Ongwdiva im Norden Namibias. Der Norden ist hauptsächlich von der schwarzen Bevölkerung bewohnt und somit ein großer Kontrast zu Windhoek. Dort habe ich innerhalb von 4 Tagen so viele nette Menschen kennen gelernt und auch die Arbeit war eine sehr angenehme.

Eine zweite gute Erfahrung war eine Rundreise von Windhoek zum Waterberg, in den Etosha-Nationalpark, zu den Epupa-Wasserfällen und zurück. Dies war eine Strecke von 2900 Kilometern und ich habe auf dieser Strecke so viele schöne Landschaften und eine Menge wilder Tiere gesehen. Einfach unglaublich. Diese Fahrt wurde im Nachhinein leider von der schlechtesten Erfahrung überschattet. Meine Freundin und ich haben uns bei ihrer Unterkunft ein Geländewagen geliehen. Das war nicht mehr das neuste Fahrzeug mit 370.000km auf dem Tacho, allerdings kam es direkt aus der Werkstatt und sollte angeblich komplett in Ordnung sein. Auf der Fahrt jedoch ist uns ein Reifen kaputt gegangen und der von der Vermieterin beigelegte Ersatzreifen war kaputt – das war schonmal der erste Dämpfer unserer Stimmung und zum Glück hatten wir noch einen zweiten Ersatzreifen über meinen Chef organisiert. Das, was es letztlich zur schlechtesten Erfahrung gemacht hat, war die Tatsache, dass das Auto nach der Fahrt an der Aufhängung der Vorderreifen und dem einen Stoßdämpfer, die vorher angeblich repariert wurden, wieder kaputt war. Da wir aber unterwegs keinen Unfall hatten oder zu schnell gefahren sind und irgendwo gegen einen größeren Fels gefahren sind,

konnte dies nicht unsere Schuld sein und die Vermieterin machte uns für den Schaden verantwortlich. Das ging dann soweit, dass meine Freundin frühzeitig ausgezogen ist, da sie von da an regelrecht terrorisiert wurde.